

Art nicht zu lassen gedachte und immer ein Uebel über das andere angefangen; weswegen sich dieser gute Bischoff, müde über Heinrichs Unarten, von denen Regierungsgeschäften losgefördert hat. Der Kaiser, welcher sich viele Feinde gemacht und bald mit diesem, bald mit jenem Volk im Krieg verwickelt gewesen, bauete nun, um sich halten zu können, in Sachsen und Thüringen Schlöffer und Bestungen, dem nun auch in der Nachbarschaft etliche Herren von Adel nachgefolget sind. Da mußte jedermann an denen damals umgelegenen Einwohnern darzu fröhnen, und weil kein Einkommen zur Erhaltung der neuen Schlöffer vorhanden war, so erlaubete der Kaiser derselben Besatzungen sich zu helfen, wie sie konnten, woher denn durch deren Muthwillen noch mehr Gewalt entstanden, daß die Schlöfferbesitzer Zölle und Tribut anlegten, und alle diejenigen zu dienen gezwungen, welche sie unter ihre Botmäßigkeit gebracht hatten. Solcher erbauten Raubschlöffer waren viel im Voigtlande, sonderlich um unsere Stadt Hof. Auch ist eines zu Gattendorf, eines bey dem Saalenstein und eines hier auf dem Clausenberg gewesen, da unsere Lorenzkirche steht. Diese Raubschlöffer waren so hoch gebauet, daß man von dem Saalenstein hierher auf den Clausenberg, und von da auf Gattendorf sehen, mithin eine Räuberrotte der andern des Tages durch ausgesteckte Fahnen, des Nachts aber durch brennende Leuchte ein Zeichen geben können, daß wenn ein Reisender von einem dieser Orte sicher vorüber gekommen, man ihm am andern aufgepaßt, und ist also da sehr unsicher zu reisen gewesen, woserne sich nicht die Gefährten in großer Anzahl zusammen gehalten hatten. Vornehmlich ist großer Raub und Mord in dem ungetreuen Wald gewesen, wo jetzt unsere Stadt Hof stehet, da wo die Mordgasse ist, welche den Namen auch davon hat. Denn wer die Fahrt über die Saal bey dem Färbhauß herauf durch die Orla und Mordgasse hat reisen müssen, ist er gemeinlich von denen Räufern überfallen, geplündert oder wohl gar erschlagen worden. Der nehmliche Fall war dieses auch bey der Balkmühle; wenn da einer über das Wasser gekommen, so hat er sich seelig gepriesen, wie sich denn das seelige Gäßlein über der Saal bey der Spital Wiese sich daher benennet. Wie aber solche teuflische Gewalt in die Länge keinen Bestand mehr haben konnte, weil die Stimmen so vieler unschuldig ermordeten Menschen Blut von der Erde zu Gott geschrieen; so ging es auch mit diesen Raubschlöffern und mit denen, welche sich darinnen aufgehalten. Die Sachsen und Thüringer, welche solcher Tyranny endlich überdrüssig worden, vereinigten sich mit gesammten Kräften und brachen die in ihren Ländern zuerst erbauten Schlöffer ab, forderten 1074 vom oft gedachten Kaiser Heinrich, daß er gleichergestalt die übrigen Raubschlöffer, die nur den Landfrieden störten, ohne Verzug schleifen lassen sollte. Wie wohl sichs dieses der Kaiser seiner hohen Person wegen für eine Schande gehalten, so mußte er sich doch darzu bequemen, weil er von denen Sachsen überfallen und noch in gedachtem Jahre alle Bestungen und Schlöffer niederzureißen gezwungen worden. Dem Beyspiel der Sachsen und Thüringer folgten die benachbarten Provinzen, so gleiche Noth mit ihnen gelitten haben, in Abbrechung dieser Mordgruben nach. So zerschleiften die Herren von Eger die Raubschlöffer auf dem